



## Personalparochie HL. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form  
des Römischen Ritus  
im Kanton Zürich,  
Bistum Chur

### Nachahmer Gottes, 07.03.2021

Liebe Gläubige!

Im frühchristlichen Rom war der Sonntag *Oculi* für die Taufbewerber ein besonderer Tag, denn heute wurden die *Scrutinien* eröffnet. Das waren öffentliche Prüfungen, in denen sie Rechenschaft sowohl über ihr Glaubenswissen als auch über ihren Lebenswandel abzulegen hatten.

Versammeln auch wir uns im Geiste bei der Stationskirche des hl. Laurentius und stellen wir uns der Frage, ob unser *Glaubenswissen* und unser *Lebenswandel* des christlichen Namens würdig sind!

Damals wurde den Taufbewerbern ein herrliches Wort des hl. Apostels Paulus gelesen, welches ihnen den hohen Anspruch christlichen Lebens vor Augen stellt: „*Seid Nachahmer Gottes als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns liebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Gabe und Opfer, Gott zu lieblichem Wohlgeruch!*“

Mit diesem Wort begannen sie die dritte Fastenwoche. Wie es am letzten Sonntag hiess: „*Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung!*“ so heisst es heute: „*Seid Nachahmer Gottes! Werdet IHM ähnlich! Seid gottförmig!*“ – Ob da nicht ihre Herzen höher schlugen?

Im Streben nach Heiligkeit findet der Christ ein Licht, eine Freude und eine Erfüllung, von welcher Weltmenschen keine Ahnung haben. Unter solchen trifft man auf das Vorurteil, das christliche Leben sei eine recht traurige Sache. Es sei weitgehend *negativ* bestimmt und von *Verboten* dominiert. Zuweilen wird man sogar regelrecht bedauert: „*Ihr armen Katholiken! Was ihr alles nicht dürft! Dürft ihr wirklich von keiner Frucht essen? Ihr verpasst das halbe Leben!*“

Über solch eine verzerrte Wahrnehmung kann jeder wahre Christ nur schmunzeln. Aber höchst tragisch ist die Tatsache, dass nicht wenige getaufte Statisto-Katholiken genau diese Auffassung teilen. Von der ‚Kirche‘ sehen sie ihren säkularen Wandel ständig bedroht. Ihre Lehre bezeichnen sie daher als unzumutbar und als hoffnungslos unzeitgeistgemäß. Zumindest innerlich haben sie ihren Austritt bereits längst vollzogen.

Freilich ist es wahr, dass wir von Buße und Umkehr reden, zumal in der Fastenzeit. Der Christ wendet sich ab vom Bösen. Er widersagt dem Teufel, seiner Pracht und seinen Werken, und meidet die Infektion mit dem Weltgeist. Er bemüht sich um Läuterung und Reinigung von seinen Sünden. Er geht den Weg der Buße. – Das ist aber nur der erste Schritt.

Jesus sagt im heutigen Evangelium: „*Wenn ich mit dem Finger Gottes Dämonen austreibe, dann ist gewiss das Reich Gottes zu euch gekommen.*“

Welches sind die bösen Geister, die es auszutreiben gilt? – Ist nicht Trägheit eine Art von bösem Geist, der im Menschen sein Unwesen treibt? Ebenso auch die Ungeduld, die Unmäßigkeit, die Unwahrhaftigkeit, diverse Empfindlichkeiten, die Ichhaftigkeit, unbeherrscht aufbrausender Zorn, Neid und Eifersucht. Und dann erst noch, was der hl. Apostel Paulus nennt: „*Unzucht aber und jede Unreinheit oder Habsucht werde unter euch nicht einmal genannt, wie es sich für Heilige geziemt, noch Schändlichkeit, noch törichtes Gerede, noch Narretei ...*“

Das liest sich fast wie ein Beichtspiegel. – Und genau das soll es sein: Eine dringende Einladung zur Gewissenserforschung! Meinst du wirklich, dass all diese bösen Geister dich völlig übersehen, dass sie überall sonst herumschweiften und bei dir nicht einmal anklopfen? Bei dieser Meinung handelt es sich gewöhnlich um einen Irrtum ...

In Wirklichkeit ist diese Art von bösen ‚Geistern‘ auch unter eifrigen Christen recht präsent, und sie können ziemlich stark poltern. Gelegentlich gebärden sie sich wie Tyrannen. Sie setzen sich ziemlich fest, und schon ein kleiner Argwohn oder Neid können als schier unüberwindlich erscheinen.

Wie gut, wenn dann der Stärkere kommt, der den unreinen Geist besiegt und ihm all seine Waffen nimmt! *„Ihr wart einst Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn!“* Wenn der *„Finger Gottes“* euch berührt, so weichen die Dämonen und das Reich Gottes kommt wahrhaft zu euch!

So weit, so gut!

Dann aber spricht Jesus das geheimnisvolle Wort vom umherschweifenden und zurückkehrenden Dämon: *„Wenn der unreine Geist vom Menschen ausgefahren ist, schweift er durch wasserlose Gegenden und sucht Ruhe. Und wenn er sie nicht findet, sagt er: Ich will zurückkehren in mein Haus, von dem ich ausgefahren bin. Und kommt er und findet es mit Besen gereinigt und geschmückt, dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die schlimmer sind als er, und sie ziehen ein und hausen dort. Und die letzten Dinge jenes Menschen werden noch ärger sein als die ersten.“*

Was will der Heiland damit sagen?

Er will sagen, dass die Reinigung nur der erste Schritt ist. Dann aber muss der zweite folgen. Ist nämlich der böse Geist vertrieben, wird die Bekehrung in der Hinwendung zu Gott vollendet. An IHM nehmen wir Maß, und auf IHN hin richten wir uns aus: *„Oculi mei semper ad Dominum! – Meine Augen sind stets auf den Herrn gerichtet!“*

Genau hier kommt der eingangs erwähnte Anspruch auf ein heiliges und gottförmiges Leben als die eigentliche christliche Herausforderung ins Spiel. Die gesäuberte Wohnung darf nämlich nicht leer bleiben.

Im Streben nach Gottförmigkeit weihst du deine Seele zu einem Tempel Gottes. Dein Denken, dein Urteilen, ja dein ganzes Leben stellst du unter SEINEN Einfluss. *„Die Satzungen des Herrn sind recht, die Herzen erfreuend, und seine Urteile sind süßer als Honig und Wabe.“*

Der *Oculi*-Sonntag ruft alle Kinder der Kirche, sich geistigerweise in die Schar der Taufbewerber einzureihen und sich aus vollem Herzen der christlichen Herausforderung zu einem gottförmigen Leben zu stellen.

Wie wäre es, wenn du den großartigen Satz des hl. Apostels Paulus mit Hand auf ein Stück Papier schreibst und ihn an einem Ort anbringst, wo er dir während der kommenden Tage immer wieder ins Auge fällt? Lass das Wort vom *„Nachahmer Gottes“* in deiner Seele nachklingen, damit es dich auf dem Weg deiner vorösterlichen Tauferneuerung begleite und ansporne!

*„Seid Nachahmer Gottes als geliebte Kinder  
und wandelt in der Liebe,  
wie auch Christus uns geliebt  
und sich selbst für uns hingegeben hat  
als Gabe und Opfer, Gott zu lieblichem Wohlgeruch!“*

Ich wünsche eine gesegnete und geistlich fruchtbare dritte Fastenwoche!

P. Martin Ramm FSSP